

### Der Holocaust als Comic

VON REBEKKA TEICH



Comic zum Holocaust  
(Bild: FR/Oeser)

Nationalsozialismus und Comics - passt das zusammen? Diese Frage stellt sich seit Art Spiegelmans Comic "Maus" nicht mehr. In seiner gezeichneten Erzählung schildert der US-Amerikaner die Geschichte seiner Eltern, die das KZ überlebten. "Comics sind auch für ernste Themen eine geeignete Form der Auseinandersetzung und sprechen vor allem junge Menschen an", sagt Michael Weinand. Sein Comic-Workshop ist Teil des Rahmenprogramms der Anne-Frank-Wochen in Wiesbaden. Ein Projekt dieser Art habe es in Wiesbaden bisher noch nicht gegeben, sagt Hendrik Harteman von Spiegelbild, der Jugendinitiative des Aktiven Museums Spiegelgasse. Das Rahmenprogramm biete für jeden etwas, Zielgruppe seien aber insbesondere Jugendliche. "Der Holocaust ist mehr als eine Erinnerung, Rassismus und Ausgrenzung gibt es auch heute noch", so Harteman. Daher sei es wichtig, dass der Nationalsozialismus mit seinen Folgen nicht in Vergessenheit gerate. In der Ausstellung werde die Brücke zur Geschichte über Anne Frank geschlagen. Das jüdische Mädchen starb 1945 im KZ Bergen-Belsen. Ihr Tagebuch steht auch heute noch auf jedem Lehrplan. "Für die Schüler ist es die Geschichte einer Gleichaltrigen, das erleichtert den Zugang", sagt Harteman. Gezeigt wird die Wanderausstellung über Anne Frank vom 23. April bis 22. Mai in der Oranier-Gedächtniskirche in Biebrich. Im Unterricht werde das Thema jedoch oft "totgeredet" und langweilig aufbereitet, meint die 20-jährige Jasmin Müller. "Mich interessiert es sehr, aber ich glaube, dass es viele nicht mehr hören können", ergänzt sie. Bei anderen hat der Unterricht das Interesse jedoch gefördert: "Wir haben das Tagebuch in der Schule gelesen und intensiv besprochen. Anschließend habe ich es noch einmal gelesen", so der 17-jährige Maik Simon. Die 16-jährige Yasmin Welkenbach meint, dass heute jeder etwas über das Thema wissen sollte. "Ich finde die Geschichte der Anne Frank sehr spannend und ergreifend", sagt sie. Die 16-jährige Lea Pfeiffer fügt hinzu: "Für die Zukunft ist es wichtig, auch die Vergangenheit zu kennen." Maik, Yasmin und Lea sind drei der insgesamt 30 Jugendlichen, die vom 23. April bis 22. Mai ehrenamtlich Schulklassen bei ihrem Rundgang durch die Ausstellung begleiten. Dank des geringen Altersunterschieds und der lockeren Atmosphäre sei die Ausstellung weit mehr als ein langweiliger Pflichttermin, so Harteman. Auch die Schuldezernentin Rose-Lore Scholz (CDU) lobt die Ausstellung als ein "herausragendes und vorbildliches Projekt". Eine Lesenacht für Mädchen ab zehn Jahren gibt es am Freitag, 20. März. Ab Montag, 6. April, können sich Jugendliche über das Medium Rap mit dem Thema der Ausstellung lyrisch auseinander setzen. Informationen zu diesen und den rund 60 weiteren Veranstaltungen gibt es im Internet.

[ document info ]

Copyright © FR-online.de 2009

Dokument erstellt am 17.03.2009 um 14:16:03 Uhr

Letzte Änderung am 17.03.2009 um 17:45:39 Uhr

Erscheinungsdatum 18.03.2009

URL: